# Konzeption unserer Waldgruppe

## Der Kommunalen Kita „Alte Bahnhofsschule“

## Inhaltsverzeichnis Seite


**1. Entstehung und Idee unserer Waldgruppe**

1.1 Unsere Kom. Kita „Alte Bahnhofsschule“ ……4-6

**2. Träger der Einrichtung**……..……...6

**3. Geschichtlicher Einblick**

3.1 Entstehung der Waldkindergärten……..……7

**4. Rahmenbedingungen**……..……...8-9

4.1 Betriebserlaubnis und Aufsichtspflicht……..10

4.1.1 Versicherungsschutz……..10

4.1.2 Aufsichtspflicht……..……...11

**5. Pädagogische Arbeit in unserer Waldgruppe**

5.1 Unser Bild vom Kind……12-13

5.2 Die Rolle der Erzieherin/ des Erziehers……..13-14

**6. Unser pädagogischer Ansatz**

6.1 Ziele zur ganzheitlichen Bildung……15-22

6.1.2 Vorschularbeit im Wald……23

**7. Kleidung/ Ausrüstung der Kinder**……24

**8. Mahlzeiten**

8.1 Getränkeversorgung……..25

8.2 Zwischenmahlzeiten……25-26

8.3 Gesundheitserziehung……..26

**9. Hygiene, Infektionsschutz und Sicherheit**

9.1 Hygiene……27

9.2 Infektionsschutz und Erkrankungen……27-28

**10. Gesundheitsrisiken und Gefahren Im Wald**
10.1 Zecken……..29
10.2 Der kleine Fuchsbandwurm……..30
10.3 Tollwut/ Tetanus……...30
10.4 Insekten (Bienen, Wespen, Bremsen)……31
10.5 Giftpflanzen……...31-32
10.6 Wetter……32-33

**11. Verhaltensregeln im Wald**……..34
11.1 Regeln zur Sicherheit……..34-35
11.2 Regeln für den Umgang miteinander……35
11.3 Regeln für den Umgang mit der Natur und Tieren….35-37

**12. Elternarbeit**……...38

**13. Öffentlichkeitsarbeit**……39
13.1 Kooperationspartner……39-40

# 1. Entstehung und Idee unserer Waldgruppe

## 1.1 Unsere Kom Kita „Alte Bahnhofsschule“

Unsere kommunale Kita „Alte Bahnhofsschule“ besteht seit Mai 1994. Vor einigen Jahren erhielten wir neben der Auszeichnung „Haus der kleinen Forscher“ zudem das Zertifikat „Bewegungskita“. In unserer Arbeit sind wir bestrebt, durch viel Bewegung im Allgemeinen, kindgerechtes Forschen und Entdecken und viele gezielte Bildungsangebote, die Gesamtentwicklung Ihres Kindes zu fördern. Denn unser Motto heißt: „BEI UNS BEWEGT SICH WAS!“

Kinder wachsen heute in einer sich rasch verändernden Umwelt auf mit oft zeitlich überlasteten Eltern, vielen Terminen einerseits und häufig fehlenden Spielgefährten andererseits. Bewegungsräume, in denen sie selbstständig und eigenaktiv handeln und spielen können, werden immer seltener. Auf der einen Seite sind heute bereits Kindergartenkinder reich ausgestattet und versorgt mit materiellen Dingen und technischen Möglichkeiten, auf der anderen Seite fehlt ihnen aber zunehmend die Möglichkeit, ihre eigenen Fähigkeiten auszuprobieren, sich selbst zu spüren und ihre Erfahrungen, Eindrücke und Wahrnehmungen angemessen zu verarbeiten.

Die Zahl der Kinder mit körperlichen Entwicklungsstörungen und Verhaltensauffälligkeiten, die zum Teil auf Bewegungsmangel zurückzuführen sind, ist gestiegen. Es findet eine Entfremdung zur Natur statt, da häufig Medien als Lückenfüller dienen. Daraus resultiert, dass der achtsame Umgang mit der Natur verloren geht. Auf der Suche nach Halt und Orientierung sind Therapeuten

zu modernen Sinnstiftern geworden und häufig wird die Ausbildung der emotionalen Intelligenz vernachlässigt.

Wir bieten den Kindern in ihrem Kita-Alltag bereits viele Anreize, sich zu bewegen und sich selbstständig mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Sie eignen sich ihre Umwelt über aktive Selbsttätigkeit an und können sich nur anhand ihres eigenen Tuns mit sich selbst identifizieren und so zu eigenständigen Persönlichkeiten heranwachsen. Schon von Beginn an waren unsere jährlich stattfindenden Waldwochen ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Zweimal im Jahr, jeweils im Mai und September, gehen die Kinder und Erzieherinnen in den nahegelegenen Wald, um dort den Vormittag zu verbringen. (siehe Konzeption „Alte Bahnhofsschule“)

## „Neue Wege entstehen dadurch, dass man sie geht“

Der Wald bietet den Kindern einen fast unbegrenzten Raum, sich frei zu bewegen und einen Ort, in dem sie ihrem Bewegungsdrang ungehindert folgen können. Sie können rennen, springen, auf allen Vieren gehen, klettern, balancieren, sich rollen etc... Die Kinder lernen ihren Körper, ihre Kraft, aber auch ihre Grenzen kennen. Sie regen und spornen sich gegenseitig an, Neues zu probieren und zu wagen. Vor einigen Jahren änderten wir unsere bisherigen, nur vormittags stattfindenden Waldwochen, in ganztägige Waldtage um. So waren wir, für den Zeitraum einer Woche, zu unseren Kita-Öffnungszeiten an der Wilhelm-Fischbach-Hütte, die inmitten unseres heimischen Waldes liegt.

So hatten wir die Möglichkeit, auch das Mittagessen, die Ruhephasen und die Nachmittage im Wald zu verbringen.

Aufgrund der ausschließlich positiven Erfahrungen und intensiven Beobachtungen der Kinder während des alten und neuen Waldwochen-Modells (und wir blicken da auf mittlerweile 25 Jahre Erfahrungen und Beobachtungen zurück), entstand der Wunsch, eine eigene, dauerhafte Waldgruppe zu eröffnen.

## 2. Träger der Einrichtung

Unsere Kita „Alte Bahnhofsschule“ und somit auch unsere dazugehörige Waldgruppe, ist eine kommunale Einrichtung in Trägerschaft der Stadt Daaden, vertreten durch den Stadtbürgermeister.

Walter Strunk
Stadtbürgermeister
Bahnhofstraße 4
57567 Daaden

# 3. Geschichtlicher Einblick

## 3.1 Entstehung der Waldkindergärten

Die Wurzeln der Naturpädagogik sind bis ins Jahr 1892 zurückzuverfolgen. In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts verbreitete sie sich, ausgehend von Schweden, über ganz Skandinavien, bis dann in Dänemark der 1. Waldkindergarten gegründet wurde.

Dort gibt es seit Anfang der siebziger Jahre solche Einrichtungen.

### Waldkindergarten - ein Kindergarten ohne Türen und Wände

Aus diesem Konzept heraus wurde 1993 in Flensburg die Idee von zwei Erzieherinnen aufgegriffen und der erste deutsche staatlich anerkannte Waldkindergarten ins Leben gerufen. Bis heute sind daraus in Deutschland mehr als 600 Einrichtungen entstanden. Das Konzept der Waldpädagogik hat auch immer mehr Einzug in bestehende Regeleinrichtungen gehalten. So werden Waldtage, Waldwochen und vereinzelt auch Waldgruppen in das Konzept mit aufgenommen.

## 4. Rahmenbedingungen

- Unsere Waldgruppe kann bis zu 20 Kinder im Alter von 3-6 Jahren aufnehmen. (wichtig ist, dass die Kinder keine Windeln mehr tragen) )
  Die Kinder treffen sich ganzjährig von Montag bis Freitag.

- Am Stadtrand von Daaden, im Bereich „Hüllbuche“, befindet sich nicht weit von den dort bereits bestehenden Parkplätzen, unser Waldgrundstück mit einer eigens für die Waldgruppe neu errichteten, beheizbaren Blockhütte. Der angrenzende Wald und die großen Wiesenflächen dienen mit seiner Vielfalt an Flora und Fauna unserer Gruppe als Spielraum.

- Öffnungszeiten:
  Mo – Fr 7:30 – 14:30 Uhr

- Die unterschiedlichsten Geländeformen wie Tannenwald, Mischwald sowie ein kleiner Bachlauf erfüllen ideale Voraussetzungen für unsere Waldgruppe.

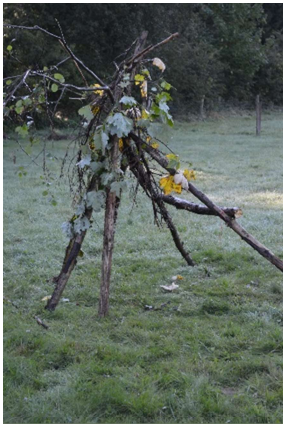
- 2,0 Erzieherstellen, mit naturpädagogischen Fortbildungen, sowie eine Praktikantin, betreuen die Gruppe. Bei Personalmangel greift der Maßnahmenplan (ESSP) des Jugendamtes

- Für Urlaub und Krankheit gibt es einen Hintergrunddienst, der durch Vertretungskräfte aus dem Stammhaus abgedeckt wird.

- Die Eltern sind intensiv in unsere Arbeit mit eingebunden. Dazu gehören unter anderem: Informationen und Rahmenbedingungen für die Einrichtung erhalten, Feste

und Öffentlichkeitsarbeit mitgestalten und konzeptionelle Veränderungen mitentscheiden und begleiten. Durch Hospitationen, Elterngespräche und Rückmeldungen können sie lebendig am Kindergartengeschehen der Gruppe teilhaben.

- Bei plötzlich auftretenden Extremwetterlagen, wie z.B. Sturm, Gewitter, extreme Kälte etc… hat die Gruppe die Möglichkeit, in die beheizbare, feststehende „Wilhelm-Fischbach-Hütte“ auszuweichen. Sollte es im Vorfeld bereits eine Sturmwarnung geben, wird sich die Gruppe nicht im Wald treffen, sondern sich in der Turnhalle der Kita „Alte Bahnhofsschule“ aufhalten. Zudem besteht die Möglichkeit, an solchen Tagen einen Ausflug mit der Daadetalbahn, beispielsweise nach Betzdorf in die Bücherei, zu unternehmen.



## 4.1 Betriebserlaubnis und Aufsichtspflicht

Da unsere Waldgruppe an unser Haupthaus in der Lamprechtstraße 17a angegliedert ist, wird gewährleistet, dass der Träger die notwendigen Anforderungen für die Förderung und den Schutz der Kinder erfüllt. Mit der Betriebserlaubnis sind die Kinder in der Waldgruppe, genau wie in der Kita, über die gesetzliche Unfallkasse abgesichert.

### 4.1.1 Versicherungsschutz

Unfallversicherung:
Die Kinder sind bei Unfällen durch die kommunale Unfallversicherung im Waldkindergarten versichert:

1. auf dem direkten Weg zur und von der Waldgruppe
2. während des Aufenthalts in der Waldgruppe
3. während Veranstaltungen (Feste, Ausflüge usw.) im Rahmen des Kindergartens.

Alle Unfälle, die auf dem Weg zur und von der Waldgruppe geschehen, auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt, sind der Kita unverzüglich zu melden!

Für Verlust, Verwechslung oder Beschädigung von Garderobe und Ausstattung der Kinder kann keine Haftung übernommen werden!

### 4.1.2 Aufsichtspflicht

Im Wald gibt es hinsichtlich der Aufsichtspflicht einige zusätzliche Aspekte. Zum einen gilt, dass Kinder einer kontinuierlichen Aufsicht unterliegen. Das heißt, dass sie grundsätzlich ununterbrochen unter Aufsicht stehen.

Da jedoch nicht immer alle Kinder gleichzeitig im Auge behalten werden können, ist es wichtig, dass sie sich durch die Anwesenheit der Erzieherinnen beaufsichtigt fühlen. Deshalb werden regelmäßige Beobachtungen von Spielsituationen durchgeführt und die Kinder nie außer Sichtweite gelassen.

Mit den Kindern müssen ganz klare Regeln aufgestellt werden, die von den Erzieherinnen aktiv überprüft werden und das Nichteinhalten von Regeln zieht ganz klare Konsequenzen nach sich. Auch wird das pädagogische Fachpersonal dahingehend geschult und sensibilisiert, bestimmte Gefahren vorausschauend wahrzunehmen, wie z.B. mögliche Risiken nach einem Sturm.

# 5. Pädagogische Arbeit in unserer Waldgruppe

## 5.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist ein eigenständiger Mensch mit eigenen Interessen, Gedanken, Wünschen und Gefühlen.
Wir betrachten Ihr Kind als ein individuelles Wesen, das selbstbestimmt handelt. Äußere Einflüsse wie Familie, Umwelt und Freunde wirken ständig auf die Persönlichkeit Ihres Kindes ein. Mit den sozialen Herausforderungen des Lebens umzugehen, ist für Kinder nicht immer leicht. Wir möchten Ihrem Kind helfen, diese zu meistern und sich im Ausbau seiner sozialen Fähigkeiten und Haltungsstrategien zu üben. Dabei kommt es darauf an, dass immer eine ausgewogene, ganzheitlich orientierte Förderung im Mittelpunkt steht. Durch eigene Erfahrungen und Handlungen gewinnt das Kind Wissen und Kenntnisse über die Welt. Dabei gilt: „Je einfacher, desto kreativer“. Das bedeutet, dass Kinder in unserer Waldgruppe durch direkte Erfahrungen mit Ihrer Umwelt und mit der Natur lernen. Naturmaterialien, die in ihrer Form nicht festgelegt und immer wieder veränderbar sind, entsprechen den elementaren Bedürfnissen des Kindes und besitzen einen hohen Aufforderungscharakter. Im Spiel mit Erde, Sand, Steinen und Holz benötigt das Kind ein hohes Maß an Fantasie und Vorstellungsvermögen. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder die Dinge, mit denen sie sich bilden, anfassen, spüren und somit auch „be-greifen“ können. Kinder möchten Gegenstände aus der Natur - Pflanzen, Tiere, Steine, Blätter - mit allen Sinnen wahrnehmen, also anfassen, riechen, schmecken, sehen.
Durch den regelmäßigen Aufenthalt in der freien Natur, schaffen wir die Rahmenbedingungen, damit Ihr Kind sich in einer „bewegten“ Kindheit ganzheitlich, körperlich und geistig entwickeln kann. Es entstehen vielfältige Gelegenheiten, die Welt bewusster zu erfahren und zu erleben und sich insgesamt stärker auf Natur und Umwelt auszurichten.

Die Kinder erwerben in der natürlichen Umgebung die Kompetenzen, die sie für ihr späteres Leben brauchen.

**Die Kinder haben das Recht:**

- ihre Ressourcen zu verwirklichen und zu erweitern
- ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben
- ihren Wissensdurst zu befriedigen
- Wünsche zu äußern und aktiv im Alltag mitzuentscheiden

## 5.2 Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers

Unsere Arbeit wird von gegenseitigem Respekt und Achtung getragen. Wir möchten Ihrem Kind ein liebevoller Begleiter sein, der es wohlwollend betrachtet; mit Blick auf seine Stärken und Talente. Wir werden Ihr Kind in seiner Ganzheitlichkeit annehmen und seine Bedürfnisse nach Anerkennung und Liebe wahrnehmen und achten, damit es sich in allen Bereichen optimal entwickeln kann. Wir sehen uns als Begleiter auf dem Weg in die Selbstständigkeit. Wie schon Maria Montessori sagte: „Hilf mir, es selbst zu tun!“
Während des täglichen Aufenthaltes im Wald begleiten wir die Kinder beim Erforschen und Entdecken ihrer Umwelt. Dabei sind wir Erwachsene ebenfalls Lernende, d.h., dass wir nicht über alle Naturphänomene genauestens Bescheid wissen müssen und auf alle Fragen die passende Antwort haben, sondern wir vermitteln den Kindern Lernkompetenzen und unterstützen Situationen, die die Kinder zum Experimentieren und Erfinden anregen. Nichts in der Natur ist ohne Bedeutung. Die Erzieherin ist mit ihrer eigenen Neugier, Motivation, eigenen Interessen und einem respektvollen, sorgsamen Umgang mit der Natur, Vorbild für die Kinder.

**Die Erzieherin hat die Aufgabe:**

- die Kinder zum Fragen zu ermutigen, anstatt Antworten zu geben
- die Kinder bei ihrem Tun zu unterstützen und ernst zu nehmen
- immer ein offenes Ohr zu haben
- die Kinder dabei zu ermutigen, selbst Lösungen zu finden

# 6. Unser pädagogischer Ansatz

## 6.1 Ziele zur ganzheitlichen Bildung

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz; zudem ist der lebenspraktische Ansatz sowohl in der Regeleinrichtung, als auch in der Waldgruppe von hoher Bedeutung. Der situationsorientierte Ansatz orientiert sich an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Zudem will der lebenspraktische Ansatz die Kinder dazu befähigen, in ihrem Lebensraum Kindergarten die anfallenden Aufgaben, die sich aus dem Zusammenleben und den Bedürfnissen der in dieser Gemeinschaft lebenden Menschen ergeben, zu bewältigen. Der Wald, der keine vorgegebenen Strukturen hat, erfordert ein Höchstmaß an eigenständigem Erfahrungshandeln. Die Kinder lernen schon sehr früh, Ordnungssysteme einzuhalten, achtsam mit sich, mit anderen und mit der Natur umzugehen. Es findet ein ganzheitliches Lernen statt, das Selbstbewusstsein wird gestärkt und dieses positive Lernumfeld bietet den Kindern eine maximale Bildungsmöglichkeit.
Die Kinder werden ernst genommen und erfahren wie wichtig es ist, gebraucht zu werden und nützlich zu sein.

**Die Arbeit des situationsorientierten Ansatzes:**

- beinhaltet die möglichst ganzheitliche Förderung der Kinder.
- beruht auf den intensiven und aufmerksamen Beobachtungen der Kinder (Lebensumfeld, Familienverhältnisse, Entwicklungsstand)
- legt Wert darauf, dass die Kinder bei der Planung und Vorbereitung des Alltags oder verschiedener Aktivitäten und Projekte miteinbezogen werden. (Kinderkonferenz)

- erfordert, dass die Erzieherin hierbei Lern- und Entwicklungsbegleiterin ist.
- ist bemüht um das Lernen vor Ort (Kooperation mit Förster, Landwirt, Jäger…)

Frühkindliche Bildung und Lernen in unserer Waldgruppe verstehen wir als etwas Umfassendes und Ganzheitliches. Bildungsarbeit geht vom einzelnen Kind aus, von seinen individuellen Voraussetzungen und seinem persönlichen Lebensumfeld. Bildung findet während der gesamten Kindergartenzeit statt und zielt gleichzeitig auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit, die Teilhabe an der Gesellschaft und die Vorbereitung auf künftige Lebensabschnitte ab. Der achtsame Umgang mit seinem Gegenüber und der Natur ist dabei unverzichtbar.

## Den jahreszeitlichen Rhythmus kennenlernen

Die Kinder erleben die Jahreszeiten Frühling, Sommer, Herbst und Winter in ihren unterschiedlichen Qualitäten kennen. Sie erleben die Freude über die ersten Sonnenstrahlen nach dichtem Nebel, die dunklen Wolken am Himmel und den beginnenden Regenguss, die raschelnden Blätter im Herbst oder die zugefrorenen Pfützen im Winter. Kinder bemerken oft kleinste Veränderungen, wie beispielsweise „Warum ist der Frühling bunt?“ - „Wo sind die Vögel, Insekten und andere Tiere Im Winter?“ - „Wer hat das Blatt aufgefressen?“ Dies fasziniert die Kinder und trägt in hohem Maße dazu bei, die notwendigen Denkstrukturen bereits in der frühen Kindheit auszubilden. Die Erzieher begleiten die Kinder dabei und helfen ihnen, die Zusammenhänge zu verstehen und ihr Wissen in Experimenten und Gesprächen zu vertiefen.

## Der Wald bietet eine Vielfalt an Bewegungsanlässen

Im frühen Kindesalter lernt das Kind in erster Linie über Wahrnehmung und Bewegung, über konkretes Handeln und über den Einsatz aller Sinne. Denn wenn Kinder sich bewegen, lernen sie nicht nur ihre Muskeln und ihr Gleichgewicht zu beherrschen, sondern erweitern dadurch auch ihre Denkfähigkeit. Im Wald ist eine spezielle Förderung der Motorik durch natürliche, differenzierte und lustvolle Bewegungsanlässe gegeben. Sie erleben täglich die unterschiedlichen Möglichkeiten zur natürlichen Bewegung und stehen vom ersten Tag an vor neuen Herausforderungen. Ob beispielsweise durch unebenes Gelände, das Auf- oder Absteigen und balancieren über Wurzeln, umgestürzte Bäume und Schlaglöcher, das Erklimmen und Herunterrutschen von Böschungen oder das Kennenlernen von harten und weichen Böden. Die Kinder passen sich an, lernen körperliche Grenzen kennen und trainieren ihre Fähigkeiten jeden Tag aufs Neue, indem sie sich hinaufhangeln und hinunterkugeln, hindurchwaten oder einen großen Sprung wagen. Je sicherer und geschickter sich Kinder bewegen können, umso besser gelingt ihnen die Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Das erzeugt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

## Der Wald bietet eine Förderung aller fünf Sinne

Die Natur bietet Sinnesreize in vielfältiger Weise. Jeder Stock hat eine andere Oberfläche, modriges Holz riecht anders als frisch geschlagenes. Das Moos auf dem Waldboden ist weich. Die Schritte im Laub sind hörbar. Der Waldboden dampft nach einem Sommerregen. Die Blumen und tausenderlei Gräser veranlassen zum Hinschauen. Wie gut schmeckt der heiße Tee und das Brot draußen im Wald. Diese Eindrücke prägen sich tief in das Gedächtnis der Kinder ein. Darüber hinaus bietet sich den Kindern im Wald die Möglichkeit, mit Tieren und Pflanzen vertraut zu werden. Kinder wollen sehen, berühren und erleben, eine Beziehung zum Gegenstand ihres Interesses aufbauen. Dadurch

fallen Sachinformationen auf einen fruchtbaren Boden und die Kinder nehmen ihre neugierige, fragende Grundhaltung mit in die Schule. Sie erhalten somit sehr gute Voraussetzungen, um den zukünftigen Anforderungen im Leben gerecht zu werden.

## Auch mal verweilen können, die Stille genießen und die Fantasie anregen

Ein Kennzeichen unserer Zeit ist es, „keine Zeit“ zu haben, von einem Termin zum anderen zu hetzen, mit dem Kind an der Hand oder im Auto mehrere Dinge gleichzeitig zu tun.
Im Wald nehmen wir uns die Zeit zum Verweilen und um intensiv zu beobachten.
Kinder sind Experten des Spiels und benötigen dazu nicht die Anleitung von uns Erwachsenen, sondern viel Zeit, einen anregenden Rahmen ohne Reizüberflutung, einfaches Material und Spielkameraden. Sie lernen ihre eigene Fantasie einzusetzen, so wird aus einem Ast ein Bohrer, ein umgekippter Baum dient als Ladentisch, auf dem Zapfen, Blätter Rindenstücke, Federn zu Lebensmitteln werden und zum Verkauf angeboten werden können. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Kinder können selbst zu Experten in bestimmten Bereichen werden und geben ihr Wissen gerne an interessierte Kinder und Erwachsene weiter. Selbst gewählte Lerninhalte sind um ein Vielfaches nachhaltiger.
Auch Stille ist in unserer heutigen Zeit ungewohnt, aber von unschätzbarem Wert. Das genaue Hinhören, die Möglichkeit, differenzierte Laute wahrzunehmen, fördert die innere Ruhe, das Wohlbefinden und die Konzentrationsfähigkeit.
So steht einer selbstbestimmten Persönlichkeitsentwicklung nichts mehr im Wege!

## Ganzheitliche Erziehung, mathematische und naturwissenschaftliche Bildung

Lieder, Fingerspiele, Reime und vieles mehr finden im Tagesablauf unserer Waldgruppe genauso ihren Platz wie das Nachspielen von Geschichten und das Basteln mit Naturmaterialien.

Wir vermitteln den Kindern Techniken, wie verschiedene Maltechniken, den Umgang mit einem Schnitzmesser, das Schneiden mit der Schere, wie man Lehm zu einer glatten Kugel formt, die Löcher einer Flöte mit den Fingern verdeckt. Gleichzeitig legen wir den Schwerpunkt darauf, kreative Prozesse des Gestaltens und Musizierens zu unterstützen und zu begleiten. Hören die Kinder das Märchen vom Froschkönig im Frühsommer an einem Tümpel sitzend, bekommt es eine andere Qualität.

Auch mit Blick auf die mathematische Bildung gilt für uns ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das heißt, dass es nicht nur um das Üben von mathematischen Fertigkeiten geht, sondern wir wollen die Kinder dabei unterstützen, ihre Umgebung genau zu beobachten. Der Wald steckt voller Mathematik, wir müssen uns nur auf den Weg machen, sie zu entdecken. Die Kinder sollen durch Ausprobieren eine eigene Vorstellung von Mengen, Gewichten, Proportionen, Lage im Raum, Abständen und Entfernungen bekommen. Wir unterstützen die Kinder, Systeme und Ordnungen zu entdecken oder eigene zu schaffen. Wir nehmen uns die Zeit, unterschiedliche Materialen wie bspw. Kastanien, Eicheln, Steine, Stöcke zu sammeln und zu sortieren, Lehm, Sand, Erde zu mischen und die Hälfte mit Wasser anzurühren; wir betrachten die Symmetrie in den Flügeln eines Schmetterlings oder den gleichmäßigen Aufbau eines Blattes. Als Ritual gilt im Morgenkreis das tägliche Zählen aller anwesenden Kinder. Spiele zu Zahlen und das Erfassen von Mengen und Gewichten werden regelmäßig durchgeführt, Zahlen werden auf Wegen oder an Haltepunkten gehüpft, Abzählverse gesprochen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, die Kinder zu begeistern, ihr Selbstvertrauen zu stärken, sie neugierig zu machen, so dass sie

auf ihrem weiteren Bildungsweg offen und vertrauensvoll auf diese Zahlenwelt zugehen können.
Viele naturkundliche Namen und Zusammenhänge werden auf unseren Wegen und während des Spielens nebenbei gelernt. Das wärmende Feuer im Winter, der kühle Bach im Sommer, die eiskalte Luft an einem klaren Wintermorgen, die duftende Erde im Frühjahr; das alles sind „hautnahe“ Erlebnisse, die das Verantwortungsgefühl der Kinder für die Natur wachsen lassen. In speziellen Angeboten, wie z.B. Zeichenkohle im Feuer herstellen, Seilzüge für „die Baustelle” bauen oder im Winter Eislaternen gestalten und gefrieren lassen, vertiefen wir das Wissen im umfassenden Sinn der Kinder über chemische oder physikalische Phänomene.

## Förderung der Sprache und Kommunikation

Der Wald bietet eine gute Voraussetzung, um die Sprachentwicklung des einzelnen Kindes kontinuierlich zu fördern. Es gibt eine Fülle von Redeanlässen, es gibt Raum für Gespräche und die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen und zuzuhören. Die Kinder können sich zurückziehen, so dass sie horchen können, was in ihnen und um sie herum ist. Darüber hinaus werden in Ritualen und speziellen Angeboten die Fähigkeit der Konzentration, des Zuhörens und der Kreativität im Sprachgebrauch geübt. Fingerspiele gehören wie Reimspiele kontinuierlich zum Kindergartenalltag dazu. Die Gespräche mit den Kindern sind von Aufmerksamkeit, Interesse und einer wertschätzenden Haltung dem Kind gegenüber geprägt. Verschieden Redeanlässe können auch bei Spaziergängen im Wald aufgegriffen werden, wie bspw. Bäume und Steine beschreiben, die unterschiedlichen Farben der Blüten benennen, die Silben vom Eichhörnchen klatschen oder die gefundenen „Schätze“ der Gruppe zeigen und erklären.
Der Schwerpunkt liegt dabei immer auf der Freude am Sprechen und Erzählen.

## Förderung der sozialen Kompetenz

In der Kindergartenzeit wird eine wichtige Basis dafür geschaffen, dass das Kind zu einem Menschen heranwächst, der in der Lage ist, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen und der die Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit von Kulturen und Menschen als Bereicherung erfährt. In der Kindergartenzeit macht das Kind wertvolle soziale Erfahrungen in der Gemeinschaft, zu denen das Erfahren von Freundschaft und das miteinander Freude haben genauso dazugehört, wie Konfliktsituationen. Im Wald ist es besonders wichtig, dass man aufeinander achtet, damit niemand verloren geht, dass man sich die Grenzen und Regeln der jeweiligen Plätze gut merkt, um frei spielen zu können, dass man aufeinander wartet oder den jüngeren Kindern bspw. beim Tragen hilft. Jedes Mitglied der Gruppe ist in besonderem Maße als Helfer und Wissensvermittler gefordert und so entsteht ein großer innerer Zusammenhalt. Achtsamkeit und Rücksichtnahme werden als Selbstverständlichkeit erlebt. Gleichzeitig ermöglicht der Wald, sich mit anderen Kindern in unterschiedlicher Art und Weise zu messen. Damit die Kinder auf ihre ganz persönliche, individuelle Art und Weise singen oder malen, rennen, klettern oder toben, tanzen oder matschen und gleichzeitig die Bedürfnisse der anderen Kinder wahrnehmen und akzeptieren lernen, müssen sie sich zunächst selbst kennen und schätzen lernen. Sie brauchen Erfahrungen mit und über ihren Körper, sie brauchen die Möglichkeit, sich auszuprobieren und vor allem Selbstvertrauen. Durch die unbegrenzten Bewegungsmöglichkeiten im Wald, aber auch durch den reichlich vorhandenen Platz, der es zulässt, sich auch aus dem Weg gehen zu können, stauen sich Aggressionen im Körper der Kinder gar nicht erst auf, sondern können direkt abgebaut oder in Kreativität umgewandelt werden. Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es, die Kinder auf ihrem Weg zu begleiten, sie zu ermutigen und ggf. notwendige Hilfestellung zu geben. Sie nehmen die Gefühle und Gedanken der Kinder durch eine

wertschätzende Haltung und der angemessenen Beteiligung an Entscheidungen ernst.

In den 2-3 Jahren, die ein Kind in unserer Waldgruppe verbringt, findet Bildung im alltäglichen, respektvollen Umgang miteinander statt:

- In den Gesprächen, die von den täglichen Ereignissen und Erlebnissen angeregt werden
- während der gemeinsamen Beobachtung und dem Erforschen von Tieren, Pflanzen, Naturerscheinungen und physikalischen Gesetzen
- Während dem Erzählen und Vorlesen von Geschichten, Märchen und Bilderbüchern
- Im selbstbestimmten, freien Spiel der Kinder, alleine und mit anderen
- Im Umgang mit Naturmaterial, das den elementaren Bedürfnissen der Vorschulkinder entspricht und immer wieder veränderbar ist
- In geplanten Projekten und Angeboten, deren Verlauf von den Kindern aktiv mitgestaltet werden

### 6.1.2 Vorschularbeit im Wald

Eine der häufigsten Fragen im Zusammenhang mit dem Thema Waldkindergärten ist wohl die nach der angemessenen Schulvorbereitung. Ebenso wie alle anderen Kindergarteneinrichtungen ist es auch im Waldkindergarten Ziel, „schulreife“ Kinder in die Schule zu entlassen. Die gängigen Kriterien für Schulfähigkeit, nämlich körperliche, geistige und motivationale/soziale Voraussetzungen, werden auch im Waldkindergarten erfüllt, teilweise sogar besser als im Regelkindergarten, wenn man die körperlichen Voraussetzungen als Beispiel nimmt. Ebenso sind auch die Bedingungen zum Erwerb der Basiskompetenzen, wie z.B. Orientierung an Regeln, Kommunikationsfähigkeit, psychomotorische Kompetenz etc., die den Kindern den Schulübertritt erleichtern, im Waldkindergarten gegeben. Auch die Ziele des Situationsansatzes werden im Waldkindergarten verfolgt und umgesetzt. Dieser Ansatz besagt, dass den Kindern bei der Bewältigung ihrer gegenwärtigen Lebenssituation geholfen werden soll, indem z.B. aktuelle Fragen, Probleme und Ereignisse spontan im Kindergartenalltag aufgegriffen und bearbeitet werden.
Zudem möchten wir mit den Vorschulkindern im Haupthaus und der Waldgruppe eine gemeinsame Kooperation starten. Es soll gemeinsame Vorschultreffen geben, entweder im Wald oder in der Kita, bei dem die Kinder Themen bearbeiten, Ausflüge unternehmen, am Schwimmkurs teilnehmen und verschiedene Theatervorführungen oder Zoos besuchen. Dies hat zum Ziel, dass die Kinder als Vorschulgruppe zusammenwachsen, sich gegenseitig unterstützen und optimal auf die Schule vorbereitet werden.

## 7. Kleidung/Ausrüstung der Kinder

Damit es im Winter gar nicht erst zu einer Auskühlung und im Sommer zu Überhitzung kommt, muss das Outfit der Kinder stimmen und zu dem jeweiligen Wetter passend gewählt werden. Die richtigen Stoffe und das sogenannte „Zwiebelsystem“ sind dabei entscheidend. Durch die verschiedenen Lagen von Kleidungsstücken, kann die Luft besser zirkulieren.

Kleidung:

- Festes Schuhwerk
- der Witterung angepasste Kleidung
- Wechselwäsche
- Im Winter Ersatzhandschuhe und -strümpfe
- Regenkleidung
- Kopfbedeckung (auch oder gerade im Sommer)

Bitte vermeiden Sie:

- Kordeln oder Bänder an der Kleidung (Strangulierungsgefahr)
- Strumpfhosen, praktischer sind lange Unterhosen und Socken
- Sandalen oder „Flip-Flops“
- einteilige Anzüge, Latzhosen oder lange Knopfreihen

Ausrüstung:

- wasserdichter Rucksack mit verschließbarem Fach, Rückenfutter und Bauchgurt
- Trinkbecher/Trinkflasche
- Frühstücksdose
- 2 Sammelbeutel
- isolierendes Sitzkissen

# 8. Mahlzeiten

## 8.1 Getränkeversorgung

Jedes Kind bringt sein Getränk in einer auslauf- und bruchsicheren Trinkflasche mit. Damit das Kind jederzeit und vor allem unterwegs auf den Wanderungen Zugriff darauf hat, sollte sie am besten an der Außenseite des Rucksacks untergebracht sein. Im Sommer, gerade bei großer Hitze, ist es erforderlich, dem Kind eventuell zwei Flaschen mitzugeben. Die Kinder haben zu jeder Zeit freien Zugang zu ihren Getränken. Vor der Hütte steht ein Getränketisch, auf dem die Kinder während der Spielzeit ihre Trinkflaschen abstellen können. Wir achten darauf, dass die Kinder jederzeit ausreichend Flüssigkeit zu sich nehmen und vor allem in der Sommerzeit klingeln wir zu Trinkpausen. Als Getränk eignen sich Wasser sowie Saftschorlen oder ungesüßter Tee. Wir haben jederzeit Wasser zum Nachfüllen der Flaschen auf Vorrat.
In den kälteren Jahreszeiten bieten wir zusätzlich warmen Tee an.

## 8.2 Zwischenmalzeit/ Mittagsverpflegung

Wir legen besonderen Wert auf ein ausgewogenes Frühstück, das die Kinder selbst mitbringen (Brot, Obst, Gemüse, Getränke). Die Brotdosen sollten von den Kindern selbst geöffnet und wieder verschlossen werden können und aus bruchsicherem Material bestehen. Unerwünscht sind Süßigkeiten, Fruchtjoghurts oder ähnliches, da die Gefahr, Bienen oder Wespen anzulocken, sehr groß ist. Vermeiden Sie zudem Müll und Verpackungen (Tetrapak`s, eingepackte Müsliriegel, etc.). Ausnahme bildet hier, nach Absprache mit den Erzieherinnen, das Frühstück aus besonderem Anlass (z.B. Geburtstag).

Während der Betreuung bis 14.30 Uhr gibt es ein gemeinsames Mittagessen, welches sich jedes Kind, in Form eines zweiten Frühstücks, von Zuhause mitbringt. Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit werden wir mit den Kindern aber auch gemeinsam verschiedene Mahlzeiten zubereiten. In diesem Fall werden Sie rechtzeitig informiert und müssen Ihrem Kind an diesem Tag kein zusätzliches Frühstück mitgeben.

## 8.3 Gesundheitserziehung

Durch viel Bewegung an der frischen Luft sind die Kinder ausgeglichener und werden seltener krank. Das Immunsystem erhält die natürlichen Reize und wird daher stimuliert. Allergien, Konzentrations- und Bewegungsstörungen sowie psychosomatischen Erkrankungen wird dadurch aktiv vorgebeugt.
Die gemeinsamen Mahlzeiten, die wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs sind, dienen auch der Hygieneerziehung. Die Kinder lernen, dass sie durch Händewaschen aktiv Erkrankungen oder Infektionen vorbeugen können. Selbstverständlich gehören Gespräche und Geschichten über Mundhygiene ebenfalls dazu.

Heute wachsen Kinder mit ständigen Geräuschen von Autos und Maschinen in einer zunehmend von lauten und aufdringlichen Medien bestimmten Welt auf. Der Wald bietet ihnen die Chance, Stille zu erleben und bewusst wahrzunehmen; die Unterschiede der Stille und der Rhythmus von laut und leise (Gesang der Vögel, Summen der Bienen, Rauschen des Waldes), vermitteln den Kindern die Ruhe und Kraft, die sie zur Auseinandersetzung mit ihrer Alltagswelt benötigen.

# 9. Hygiene, Infektionsschutz und Erkrankungen

## 9.1 Hygiene

In der Waldgruppe gilt grundsätzlich der gleiche Hygienestand wie in einem Regelkindergarten. Da das Benutzen eines Waschbeckens oder einer Toilette oft nur mit großem Aufwand oder gar nicht möglich ist, müssen alternative Maßnahmen ergriffen werden.

Händewaschen

Um das Händewaschen zu ermöglichen, führen wir Wasserkanister in ausreichender Menge, sowie eine ph-neutrale, biologisch abbaubare Seife mit. Jedes Kind hat ein eigenes, kleines Handtuch und eine Nagelbürste im Rucksack. Wir achten darauf, dass vor den Mahlzeiten und nach jedem Toilettengang die Hände gründlich gewaschen werden.

Toilettengang:

In der Hütte befindet sich in einem kleinen Nebenraum eine Campingtoilette, die nach jeder Benutzung mit dem dafür vorgesehenen Granulat eingestreut und geleert wird.

Unterwegs im Wald werden die Kinder abgehalten und große Geschäfte werden mit einem Klappspaten vergraben.

## 9.2 Infektionsschutz und Erkrankungen

Im Krankheitsfall des Kindes bitten wir die Eltern, die Einrichtung bis 8.30 Uhr über das Waldhandy zu informieren. Leidet das Kind an einer meldepflichtigen, übertragbaren Krankheit oder einer einfachen, aber ansteckenden Krankheit, darf es unsere Einrichtung nicht besuchen. Dies dient zum Schutz der anderen Kinder sowie des Personals. Dies gilt auch, wenn in der

Wohngemeinschaft des Kindes eine übertragbare Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes aufgetreten ist. Andere Personen, die an einer übertragbaren Krankheit im Sinne des Infektionsschutzgesetzes oder einer anderen ansteckenden Krankheit leiden, dürfen unsere Einrichtung nicht betreten.

## Einnahme von Medikamenten

Da unsere Mitarbeiter den Kindern keine Medikamente verabreichen dürfen und auch eine Selbsteinnahme ausgeschlossen ist, bitten wir die Eltern, keine Medikamente mit in die Einrichtung zu geben. Nur in Ausnahmefällen und nach Vorlage eines ärztlichen Attests, dürfen Notfallmedikamente (wie im Falle eines allergischen Schocks), verabreicht werden. Dabei ist zu beachten, dass wir keine Möglichkeit haben, entsprechende Medikamente zu kühlen.

## Erste-Hilfe

Zu allen Wanderungen wird das Erst-Hilfe-Material, die Zeckenzange, das Verbandsbuch zur Dokumentation, das Diensthandy und eine Powerbank mitgeführt. Auf dem Handy sind alle Notfallnummern (Eltern, Krankenwagen, Giftzentrale, Feuerwehr, usw.) gespeichert, sowie eine App, die die umliegenden Rettungspunkte anzeigt. Außerdem gibt es einen Lageplan und eine Wegbeschreibung von den ausgewählten Waldstellen.

# 10. Gesundheitsrisiken und Gefahren im Wald

## 10.1 Zecken

Um einen Zeckenbiss zu vermeiden oder zumindest den Ausbruch einer von Zecken übertragenen Krankheit vorzubeugen, gelten in unserer Waldgruppe folgende Verhaltensregeln, die eingehalten werden müssen:

- Kinder und Erzieherinnen sollten möglichst lange Kleidung (lange Hosen, Oberteile und Kopfbedeckung) tragen, um sich vor Zecken zu schützen.
- In der Zeckenzeit ist es ratsam, nach dem Besuch der Waldgruppe die Kleidung zu wechseln und gut auszuschütteln.
- Einen gewissen Schutz bieten insektenabweisende Mittel oder ätherische Öle (z.B. Zitronen- oder Lavendelmischungen) Dieser Schutz hält jedoch nicht lange an.
- Nach jedem Waldaufenthalt sollte der Körper nach Zecken abgesucht werden
- Wird eine Zecke während dem Aufenthalt in der Waldgruppe entdeckt, werden wir diese umgehend fachgerecht entfernen und die Einstichstelle mit einem Kugelschreiber markieren
- Die Einstichstelle sollte einige Tage auf Veränderungen hin beobachtet werden

## 10.2 Der kleine Fuchsbandwurm

Um eine Infektion durch den kleinen Fuchsbandwurm zu vermeiden, müssen bestimmte Regeln eigehalten werden. Die Erzieherinnen informieren sich über die Infektionsgefahr und tragen Sorge, dass die Kinder die Regeln einhalten

- Vor dem Essen sollten die Hände gründlich gewaschen werden.
- Beeren und Waldfrüchte dürfen nicht roh gegessen werden. Bei einer Erhitzung auf mindestens 60°C besteht jedoch keine Gefahr mehr, da die Bandwurmeier bei dieser Temperatur absterben.
- Grundsätzlich sollten keine Gegenstände aus dem Wald in den Mund genommen werden.
- Die Finger sollten nach einem Waldaufenthalt gründlich gereinigt werden.

## 10.3 Tollwut / Tetanus

Um die Ansteckung mit dem Erreger der Tollwut zu vermeiden, dürfen die Kinder tote Tiere nicht berühren, vermeintlich zutrauliche wilde Tiere dürfen nicht gestreichelt werden.

Tetanus-Erreger befinden sich in der Erde, in verrottetem Holz und in Fäkalien. Möglich wäre schon die Infizierung durch eine kleine Wunde. Das Gesundheitsamt empfiehlt aus diesem Grunde die Tetanus-Schutzimpfung.

## 10.4 Insekten (Bienen, Wespen, Bremsen,)

Eine gewisse Gefahr stellen auch Bienen, Wespen, Hornissen, Bremsen u.a. Insekten dar, wenn z.B. auf einen Stich eine starke allergische Reaktion (Atemnot, Kreislaufkollaps) erfolgt. Ein Stich sollte auf alle Fälle auf Veränderungen hin beobachtet werden. Um einen Stich zu vermeiden, sollten folgende Regeln eingehalten werden:

- Nicht nach Wespen oder Bienen schlagen.
- Bei jeder Mahlzeit sollten die Kinder darauf achten, dass sich keine Insekten auf dem Essen befinden.
- Keine Süßigkeiten, süße Getränke, etc. mitnehmen, da Bienen und Wespen dadurch angelockt werden.

## 10.5 Giftpflanzen

Die Kinder in der Waldgruppe kommen durch ihren ständigen Kontakt in der Natur mit Pflanzen verschiedenster Art in Kontakt – natürlich auch mit giftigen. Wichtig ist, dass die Kinder in Bezug auf Pflanzen feste Regeln kennen und befolgen:

- Grundsätzlich darf nichts ungefragt in den Mund genommen oder gegessen werden.
- Die Erzieherinnen sind über die am häufigsten vorkommenden Giftpflanzen informiert.
- Vor der Auswahl von Aufenthaltsbereichen im Wald wird der Förster hinzugezogen, um sich über den Bewuchs mit Giftpflanzen zu informieren.
- Anhand eines Bestimmungsbuches können Pflanzen gemeinsam mit den Kindern zugeordnet, benannt und auf ihre Genießbarkeit hin eingeordnet werden.

- Die Telefonnummer der Giftnotrufzentrale wird mitgeführt. Besteht der Verdacht einer Vergiftung, wird sofort der Arzt aufgesucht und die Pflanze, die die mögliche Vergiftung verursacht hat, mitgenommen.

## 10.6 Wetter

Auch das Wetter kann zu einer Gefahrenquelle werden. Deshalb gibt es klare Vorgaben, wie sich Erzieherinnen und Kinder bei extremen Witterungsverhältnissen zu verhalten haben. So besteht bei starkem Wind und Sturm die Gefahr von herabfallenden, morschen Ästen, Zapfen oder in extremen Fällen, von entwurzelten Bäumen getroffen zu werden. Da sich die Kinder bei nahezu jedem Wetter draußen befinden, ist es notwendig, sich vor unterschiedlichen Witterungsbedingungen zu schützen.
Bei plötzlich auftretendem, starken Regen, ziehen wir uns in unsere Hütte im Wald zurück, die zusätzlich beheizt werden kann. Ist dies nicht sofort möglich, kann unter eng stehenden Bäumen mit einem dichten Blattwerk oder unter Nadelbäumen Unterschlupf gesucht werden. Die Gefahr, von einem Gewitter überrascht zu werden, ist während der Betreuungszeit am Vormittag äußerst selten.

Gibt es im Vorfeld bereits Informationen zu Sturmwarnungen, Gewitter oder starkem Schneeeinbruch, gehen wir nicht in den Wald. Informationen erhalten wir über unsere App, beim Deutschen Wetterdienst und in enger Zusammenarbeit mit dem Revierförster.

In diesem Fall informieren wir die Eltern frühzeitig und suchen die Räumlichkeiten des Bürgerhauses auf, weichen in die Turnhalle der Kita aus oder unternehmen Exkursionen wie bspw. zu der Bücherei nach Betzdorf.

Zusätzlich muss beachtet werden, dass auch im Winter gefrorene Äste leicht brechen können und sich in der Zeit nach einem Sturm noch Zweige aus den Baumkronen lösen können. Hier muss vor Wiederbetreten des Waldes eine Begehung mit dem zuständigen Förster stattfinden. Auch bei großer Hitze ist zu beachten, dass die Kinder extreme Anstrengungen vermeiden und sich überwiegend im Schatten aufhalten. Bitte denken Sie daran, Ihre Kinder mit ausreichendem Sonnenschutz einzucremen.

Abgesehen von diesen Gefahrenquellen gilt in unserer Waldgruppe die Devise: „Es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung!“

# 11. Verhaltensregeln im Wald

Kinder müssen lernen, mit Gefahren umzugehen, da es in jedem Lebensbereich zu gefährlichen Situationen kommen kann. Der Freiraum in der Waldgruppe ist weit gesteckt. Die Kinder dürfen auf ausgesuchten Bäumen klettern, mit Werkzeug hantieren, Spielstationen besuchen und den ganzen Bereich der Waldgruppe nutzen. Natürlich wird der Umgang mit potentiellen Gefahren in einem geschützten Rahmen erlernt. Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten und besprechen wir "Waldregeln", die eingehalten werden müssen, um potentiellen Risiken vorzubeugen.

## 11.1 Regeln zur Sicherheit

- in Hör- und Sichtweite bleiben
- es gibt Wartepunkte im Wald, an denen wir gemeinsam warten, bis alle Kinder da sind und erst dann gehen wir weiter.
- es gibt einen Signalton, den die Kinder hören und darauf reagieren - er ertönt, um gemeinsam beginnen zu können, z.B. Morgenkreis, Abschluss, Besprechungen
- es wird nicht mit Joggern oder Spaziergängern mitgegangen
- mit sperrigen Gegenständen in der Hand wird umsichtig umgegangen (Äste, Stöcke etc.)
- auffällige Gegenstände dürfen nicht angefasst werden, bevor sie einem Erwachsenen gezeigt wurden
- Wasser aus stehenden und fließenden Gewässern wird nicht getrunken
- vor dem Essen Händewaschen
- Klettern darf man nur nach Absprache mit der Erzieherin und ohne Rucksack auf dem Rücken (Kletterhöhe,

Bodenbeschaffenheit, Nässe muss berücksichtigt werden)

- Auf Holzstapeln, aufeinanderliegenden Stämmen, Wurzeltellern, gefällten Bäumen darf nicht gespielt werden.
- Dies gilt ebenso für Hochsitze und Forst- bzw. Jagdeigentum
- Geschnitzt und gesägt wird nur mit Erlaubnis und unter Aufsicht
- Auf feuchten Baumstämmen nicht balancieren (Rutschgefahr)

## 11.2 Regeln für den Umgang miteinander

- wir nehmen Rücksicht aufeinander
- wir gehen respektvoll miteinander um
- wir schubsen oder schlagen nicht
- wir verspotten niemanden
- wir petzen und lügen nicht
- wir nehmen keine fremden Sachen, ohne zu fragen
- wir lassen die anderen aussprechen und reden nicht dazwischen
- wenn wir im Gesprächskreis etwas sagen möchten, melden wir uns

## 11.3 Regeln für den Umgang mit der Natur und Tieren

Der Wald, der uns so vielfältige Möglichkeiten zur Förderung der Kinder bietet und damit einen wichtigen Beitrag zur Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit leistet, bedarf unserer Sorgfalt und Aufmerksamkeit, um ihn zu schützen und zu erhalten. Die Kinder lernen, respektvoll mit Pflanzen und Tieren, Steinen, Bäumen, dem Bach umzugehen. Sie erfahren, warum die Erde an den Hängen nicht von den Wurzeln der Bäume gekratzt werden

darf, warum das Moos so wichtig ist und wie sie ihre Füße vorsichtig setzen. Sie wissen, wo sie spielen und klettern dürfen und wo nicht. Bei aller Sorgsamkeit hinterlässt auch eine Waldgruppe Spuren. Daher werden den Plätzen im Wald, an denen wir spielen, regelmäßig Schonzeiten gewährt. Die Plätze werden zusammen mit dem zuständigen Förster/Jäger abgesprochen und festgelegt.

- im Wald wird nichts zurückgelassen, was dort nicht hingehört. Besonders nach Rastpausen werden alle "Spuren" beseitigt
- Unrat, den wir finden, entfernen wir gemeinsam aus dem Wald.

## Tiere

- wir belassen Tiere möglichst in ihrem Lebensumfeld
- wir achten auf Tierbauten und beschädigen sie nicht (Ameisenhaufen, Vogelnester, Mauselöcher)
- Tiere, die wir beobachten, lassen wir bald wieder am Aufnahmeort frei
- wir sind besonders vorsichtig beim Aufnehmen von Tieren
- kranke oder verletzte Tiere dürfen nicht angefasst werden
- Tiere aus dem Wald werden nicht mit nach Hause genommen
- Auf jagdliche Schongebiete wird Rücksicht genommen
- In der Brutzeit und Schonzeit werden bestimmte Waldabschnitte nicht betreten
- wir streicheln keine fremden Hunde

## Pflanzen

- es wird nichts in den Mund genommen und Waldfrüchte werden nur nach vorheriger Absprache gepflückt
- nichts abreißen oder mutwillig zerstören
- zur Bestimmung werden nur wenige Pflanzen genommen

## 12. Elternarbeit

Zum Wohle des Kindes legen wir Wert auf eine ehrliche und vertrauensvolle Partnerschaft mit den Eltern. Hierbei sind uns die Sichtweisen und Erfahrungen der Eltern als Experten ihrer Kinder von großer Bedeutung. Ein gutes Miteinander ist wichtig für uns, denn im täglichen Kindergartenalltag sind wir immer wieder auf die Mithilfe und Unterstützung der Eltern angewiesen. Die Elternmitarbeit und der Austausch der Eltern untereinander ist für unsere Arbeit daher von besonderer Wichtigkeit. Eltern und Kindertagesstätte sind gemeinsam für das Wohl des Kindes verantwortlich. Ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kindergarten und Elternhaus ermöglicht uns eine ganzheitliche Förderung des Kindes.

Praktizierte Formen der Elternarbeit sind:

- Aufnahmegespräche
- festgelegte Entwicklungsgespräche auf Grundlage unserer Beobachtungen
- Tür- und Angelgespräche
- Gruppenelternabende, Elternvollversammlungen
- gemeinsame Feste
- Hospitationen
- Informationsnachmittage
- Elternbriefe
- gemeinsame Aktionen und Projekte

# 13. Öffentlichkeitsarbeit

Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit möchten wir unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit vorstellen.

Formen unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:

- Konzeption
- Infobriefe an die Eltern
- Bild- und Fotoausstellungen
- Zeitungsartikel
- Homepage der Kom. Kita „Alte Bahnhofsschule“

## 13.1 Kooperationspartner

Unsere Kontakte nach außen ermöglichen den Kindern ein facettenreiches Erleben ihrer Welt. Im Laufe des Jahres unternehmen wir zahlreiche Ausflüge und Besuche – v.a. in die nähere Umgebung, aber auch darüber hinaus.

lokale Vereine und Einrichtungen:

- Zusammenarbeit mit dem Förster
- Freiwillige Feuerwehr Daaden
  Besuch der Feuerwache, Brandschutzerziehung
- Zahnarzt
  Besuch in der Praxis
  Besuch des Zahnarztes in der Waldgruppe
- Besuche bei den ortsansässigen Landwirten und dem Bio Bauernhof

Andere Bildungseinrichtungen:

- Kommunale Kindertagesstätte
  „Alte Bahnhofsschule“ – gegenseitige Besuche
- Daadetal - Grundschule
  Gemeinsame Veranstaltungen:
  Thematische Elternabende (z.B. zur Sprachentwicklung oder Schulreife); Schnuppertag in der Schule für die Kinder; Besuch von schulinternen Veranstaltungen (Aufführungen, Schulfeste)
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Aufnahme von Sozialassistenten während ihrer Ausbildung
- Aufnahme von Praktikanten in der Ausbildung zum Erzieher
- Einstellung von Anerkennungspraktikanten

Wir arbeiten außerdem zusammen mit …

- dem Jugendamt der Kreisverwaltung Altenkirchen
- verschiedenen Therapeuten (Logopäde, Ergotherapie etc.)
- der Stadtverwaltung Daaden